



## GESCHÄFTSMODELL

Das Geschäftsmodell beschreibt die Funktionsweise eines Unternehmens – wie und wodurch es Gewinne macht.

Es gibt unterschiedliche **Geschäftsmodelle** in der Branche wobei die meisten auf einer Online-Präsenz, einem Online-Shop fußen und somit im Internethandel tätig sind. Das Hauptdifferenzierungsmerkmal dieser Branche liegt im Sortiment, also in den zum Verkauf angebotenen Produkten. Zusätzlich rücken Fokussierungen auf bestimmte Zielgruppen immer mehr in den Fokus der Geschäftsmodelle. Die Trends „Bio, vegan, Nachhaltigkeit, etc.“ halten auch in Bereichen wie bspw. Mode und Elektronik Einzug.

Die **Berufsausübung** erfolgt entweder am Wohnsitz oder in angemieteten Räumlichkeiten (inkl. Lagerräumlichkeiten). Die Größe der Räumlichkeiten beginnt ab ca. 30 m<sup>2</sup> und ist abhängig von den Produkten (Art, Größe) und den Verkaufsvolumina.

Aus Kundenperspektive ist die Verfügbarkeit der Waren, eine kurze Lieferzeit und eine rasche Bearbeitungszeit (bspw. im Falle eines Umtauschs) von entscheidender Bedeutung – die Prozesse hierfür sind frühzeitig im Geschäftsmodell festzulegen.

Im Durchschnitt gibt es in jeder der rund 2.090 Gemeinden mehrere Anbieter (~ 12 Unternehmen). Ein zentraler Faktor beim **Geschäftsmodell** ist somit die **preisliche Positionierung**.

Besonders entscheidend für die Kundenakquise ist der Aufbau eines **professionellen Online-Shops** und eine entsprechende Sortimentsbreite und -tiefe. Zusätzlich müssen **Logistikwege** aufgebaut werden um die Bestellungen zeitgerecht bedienen zu können. Ein **state of the art-Zahlungsmanagement** (für Kunden) und ein effizientes **Umtauschmanagement** sollten angeboten werden.

Um langfristig erfolgreich zu sein ist es wichtig, einen USP (Alleinstellungsmerkmal) auszuarbeiten. **Präsenz in sozialen Netzwerken** und **Suchmaschinenmarketing** sind notwendige Maßnahmen um in Märkten mit zahlreichen Konkurrenten langfristig wettbewerbsfähig zu sein.



## ARBEITSZEIT DER UNTERNEHMER:INNEN

Die Arbeitszeit der Unternehmer:innen ist gerade bei Ein-Personen-Unternehmen die Basis für die Geschäftstätigkeit. Die Unternehmer:innen müssen sich sowohl um die Kundschaft (Aufträge) als auch die administrativen Arbeiten (Buchhaltung, Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen etc.) kümmern. **Die Anzahl der Arbeitsstunden ist für die Umsatzhöhe ausschlaggebend.**



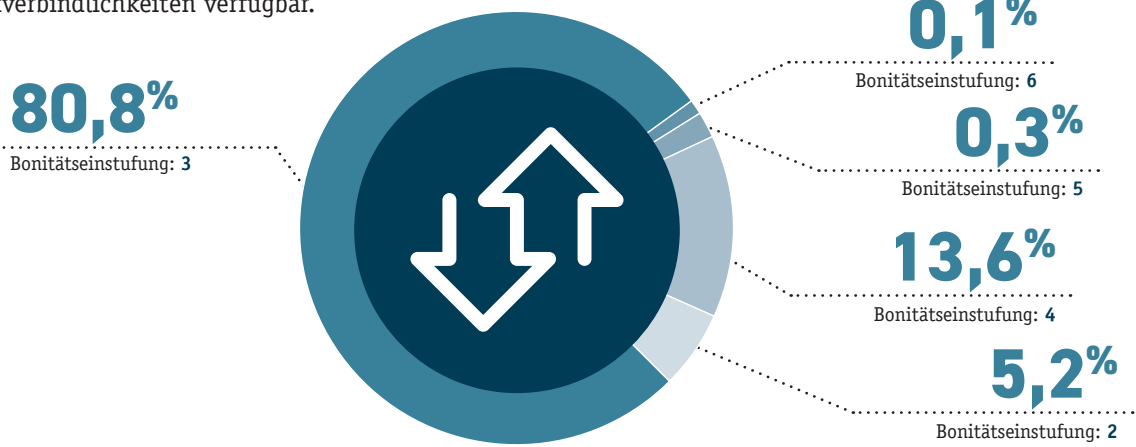
**Selbstständige arbeiten in Österreich deutlich länger als unselbstständig Beschäftigte – insgesamt rund 2.100 Arbeitsstunden im Jahr.**

**Unter Berücksichtigung von Urlaub, Feiertagen bzw. Krankenständen ergibt sich eine typische Arbeitswoche von 50 Arbeitsstunden (gegenüber z.B. 40 Stunden bei einem Vollzeitdienstverhältnis).**

**Der überwiegende Teil der Arbeitszeit (jedenfalls im Ausmaß einer Vollzeitarbeitskraft) ist für die berufliche Tätigkeit für Kunden zu verwenden, der kleinere Teil (wohl max. 20 %) für die weitere administrative Arbeit.**

## RATING

Das Rating stellt eine Bonitätseinstufung von Unternehmen dar. Es erfolgt eine Einstufung der wirtschaftlichen Lage anhand von Finanzkennzahlen. Die Bonitätsstufen 1 und 2 bedeuten, dass eingestufte Unternehmen ein sehr geringes (Ausfalls- bzw. Insolvenz-)Risiko haben. Die Klasse 3 entspricht einer „durchschnittlichen Bonität“. Die Stufen 4 bis 6 weisen eine sehr schlechte Bonität aus – das (Ausfalls- bzw. Insolvenz-)Risiko liegt über dem Durchschnitt und es sind keine zusätzlichen Bankverbindlichkeiten verfügbar.



## BANKVERBINDLICHKEITEN

Bankverbindlichkeiten sind verzinstes, rückzahlbares Fremdkapital, für das typischerweise auch Sicherheiten (z.B. die persönliche Haftung der Unternehmer:innen) übernommen werden muss. Langfristige Bankverbindlichkeiten dienen typischerweise zur Finanzierung von Investitionen. Der Kontokorrentkredit zählt zu den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten, hierüber erfolgt vielfach die Finanzierung des laufenden Betriebes.



**!** Bei einem Jahresumsatz von € 134.000,- wird im Durchschnitt eine Bankfinanzierung im Ausmaß von rd. € 11.800,- in Anspruch genommen.

## BREAK-EVEN-UMSATZ - DIE GEWINNSCHWELLE

Der Break-Even-Point ist jener Wert, bei dem die Einnahmen (Umsatzerlöse) den Ausgaben (Gesamtkosten) entsprechen. Über diesem Punkt wird ein Gewinn erwirtschaftet, darunter ein Verlust.

**!** Auf Basis der o.a. Kostenstruktur ergibt sich ein Mindestumsatz für ein EPU von rd. € 134.000,- p.a.  
 Bei einem angenommenen Umsatz je Kunde in Höhe von € 33,- exkl. USt (sohin € 39,60 inkl. USt) erfordert die Erreichung des Mindestumsatzes insgesamt rd. 4.100 Einkäufe, sohin rd. 19 am Tag.  
 Die Umsätze je Kunde variieren in dieser Berufsgruppe stark, in Abhängigkeit der gewählten Schwerpunktsetzung.

Besonders in der Zeit nach der Unternehmensgründung, in der Aufbauphase des Kundenstammes, aber auch in Urlaubszeiten etc. kann es zu erheblichen Stehzeiten kommen. Ungefähr 70 % - 80 % der aufgewendeten Zeit ist als verrechenbar einzustufen. Die nicht verrechenbaren 20 % - 30 % entfallen auf administrative Tätigkeiten wie Buchhaltung und eigene Werbung. Neben der Verteilung zwischen Stamm- und Laufkunden ist im Hinblick auf den erforderlichen Kundenstamm (Anzahl der Stammkunden) natürlich die Wiederkaufhäufigkeit pro Jahr relevant - diese liegt bei ab 70 %. Abhängig von der Schwerpunktsetzung kann diese Rate auch stärker variieren.

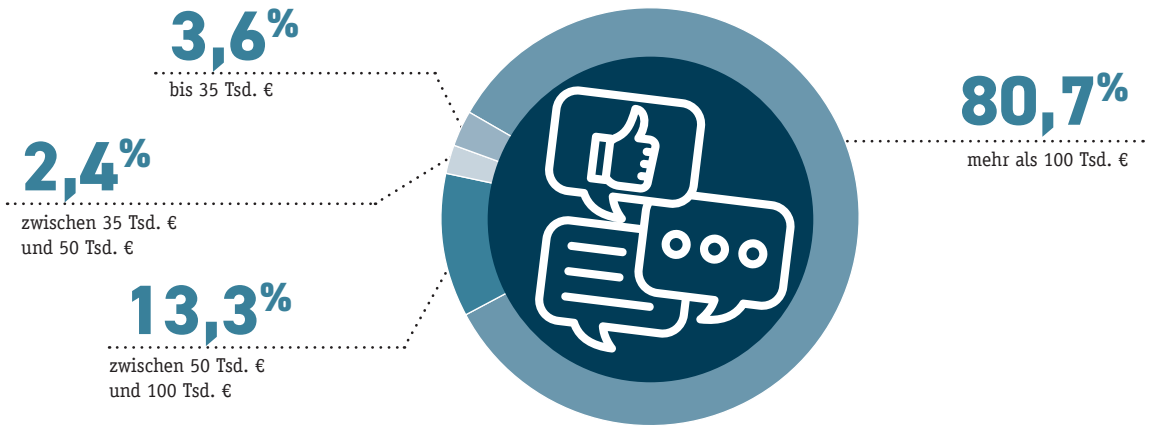


Erforderlicher	
<b>Mindestjahresumsatz: € 134.000,-</b>	
Arbeitstage	215
Arbeitsstunden (p.a.)	1.656
Mindest-Stundenumsatz Ø	81,-
Annahme: Umsatz/Einkauf	33,-
<b>Anzahl (Einkäufe/Jahr)</b>	<b>4.067</b>
<b>Anzahl (Einkäufe/Tag)</b>	<b>19</b>

Viele Unternehmen werden die Kleinunternehmerregelung betreffend USt in Anspruch nehmen.

## UMSATZNIVEAUS DER UNTERNEHMEN

Die Höhe der Umsätze ist zentral für den nachhaltigen Bestand des Unternehmens. Eine zu geringe Umsatzhöhe kann dazu führen, dass die Kosten nicht zur Gänze gedeckt werden können. Das bedeutet, dass der/die Unternehmer:in nicht zur Gänze das Unternehmerentgelt verdienen.



**!** Die meisten Unternehmen mit weniger als € 100.000,- sind Ein-Personen-Unternehmen.

## KOSTENSTRUKTUR

Es ist zwischen fixen und variablen Kosten zu unterscheiden. Die fixen Kosten fallen an, unabhängig ob das Unternehmen Umsätze erzielt. Es sind die Kosten der Infrastruktur des Unternehmens. Dazu zählen insbesondere die Personalkosten (Entgelt für Arbeitsleistung der Selbstständigen und/oder Beschäftigte) sowie die sonstigen Kosten (z.B. Miete, Versicherungen, ...), aber auch die Abschreibung für Investitionen. Variable Kosten sind abhängig vom Umsatz. Darunter fällt der Material- und Handelswareneinsatz.



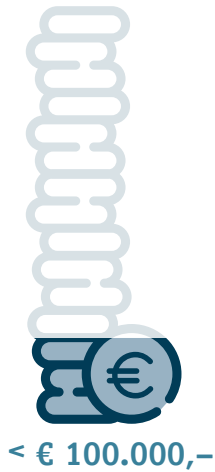
Die Branche ist gekennzeichnet von hohen Fixkosten und geringen variablen Kosten (rd. 46 % des Umsatzes).

Hohe Fixkosten bedeuten eine hohe Gewinnschwelle (Break-Even-Punkt). Im Branchendurchschnitt betragen die Fixkosten für ein Unternehmen (EPU), welches das gesamte Jahr tätig ist, rund € 72.000,-.

## ERTRAGSKRAFT

Die Ertragskraft gibt das Ergebnis der Unternehmen wieder. Im Durchschnitt sind die Unternehmen bis € 100.000,- Jahresumsatz nicht in der Lage, das komplette Unternehmerentgelt zu verdienen.

**!** In der Größenklasse bis € 50.000,- wird im Durchschnitt kein ausreichendes Ergebnis, um das benötigten (kalkulatorischen) Entgelts erwirtschaftet. Bei Unternehmen bis € 100.000,- Jahresumsatz in der Regel nur 16 %, da fast immer Aushilfen bzw. Teilzeitbeschäftigte benötigt werden.



**Impressum:** Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung Zielgruppenmanagement, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, <http://epu.wko.at>, für den Inhalt verantwortlich: Lukas Sprenger, MSc, BSc, Mag. Roman Riedl, Autor: Mag. Peter Voithofer, Grafik: nw-partner.at, Quellen: KMU Forschung Austria, KSV 1870 Information GmbH, Statistik Austria, Wirtschaftskammer Österreich, Interviews mit Unternehmer:innen

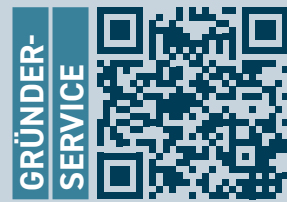
## WEITERE INFOS UND KONTAKTE



Versand-, Internet- & allg. Handel:  
[bit.ly/3Bt9lsB](https://bit.ly/3Bt9lsB)



[epu.wko.at/kontakt](http://epu.wko.at/kontakt)



[gruenderservice.at/kontakt](http://gruenderservice.at/kontakt)